

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

1 (2.1.1934) Zweites Blatt

Neujahrswort des Führers an die Partei

DNB, Berlin, 2. Jan. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht in großer Aufmachung einen Neujahrswort des Führers an die Partei, in dem es heißt:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, Parteigenossen! Zwölf Wahlkämpfe im Jahre 1932 hatten auch an unsere eigene Kraft und unsere Nerven die schwersten und höchsten Anforderungen gestellt. Und trotzdem! Niemals hatte ich die Notwendigkeit, den Kampf um die Macht ohne Kompromisse bis zur letzten Konsequenz fortzuführen, mehr erkannt als damals, niemals war ich mehr bereit, dieser Erkenntnis blind zu gehorchen, niemals aber hat sich zugleich eure Treue und Anhänglichkeit, meine Parteigenossen und -Genossinnen, mehr bewährt als in dieser letzten schwersten und entscheidenden Zeit! 13 Jahre lang habe ich als Nationalsozialist und als euer Führer mit äußerstem Fanatismus die These vertreten, daß das Wort „Kapitulation“ in unserem Vokabular nie zu finden sein darf. Es ist immer noch besser in Ehren vernichtet zu werden, als sich Feinden freiwillig zu unterwerfen. Der Erfolg des 15. Januar 1933 in Lippe-Deimold führte zur endgültigen Entmutigung unserer Gegner und leitete damit jene größte Umwälzung ein, die Deutschland seit vielen Jahrhunderten erlebt hat. Am 30. Januar wurde durch den großherzigen Entschluß des Herrn Reichspräsidenten die nationalsozialistische Bewegung mit der Führung des Reiches betraut.

Was sich in den zurückliegenden elf Monaten seitdem in Deutschland vollzogen hat, ist ein Wandel von so wundervollem Inhalt und Ausmaß, daß die spätere Generationen schwerlich in seinem ganzen Umfang werden erfassen können. Am 12. November haben sich nahezu 40 Millionen Deutsche zu diesem Regiment und über 40 Millionen zu unserer Politik bekannt. Getreu dem Programm unserer Bewegung haben wir in diesen elf Monaten einen unerbittlichen Kampf aufgenommen gegen die Feinde und Zerstörer unseres Volkes und Vaterlandes. Die große mir selbst gestellte Aufgabe meines Lebens hat in knapp sechs Monaten ihre Erfüllung gefunden. Der Marxismus wurde vernichtet und der Kommunismus zu Boden getreten! Der Marxismus in Deutschland existiert nicht mehr! Der Nationalsozialismus ist Siegesgeblieben und wird seine Gegner niemals mehr sich erheben lassen! Wir haben dem Marxismus nicht die Organisationen verboten, nein, wir haben ihm das Volk genommen. Der deutsche Arbeiter ist nicht mehr ein Fremdkörper im nationalen Staat, sondern die tragende Kraft der deutschen Nation. Und so wie der marxistische Feind vernichtet wurde, sind die bürgerlichen Parteien beseitigt. Die Organisationen der Klassenpartei, des Klassenhasses und des Klassenkampfes sind auf beiden Seiten aufgelöst und weggeführt. Der Staat dieser Parteien aber der existiert nicht mehr. Den parlamentarischen Geschäftsmachern mit ihrem forumpierenden Ruhmhandel ist ein für allemal ein Ende bereitet worden. Das nationalsozialistische Prinzip der Autorität der Führung hat die parlamentarische Unfähigkeit besiegt. Wir alle sind uns dabei im klaren, daß die Durchdringung unseres öffentlichen Lebens mit diesem neuen Gedanken nicht in wenigen Monaten erfolgen kann, sondern einer jahrzehntelangen Erziehung und dauernden Weiterbildung bedarf. Gleichlaufend mit dieser Ueberwindung des Parteienstaates erfolgte die Stärkung der Autorität des Reichsgedankens. Diese Neubildung des Reiches erhält aber ihre höchste Bedeutung erst durch die Bildung einer wirklichen deutschen Nation. Das deutsche Volk hat sich über Parteien — Stände — Konfessionen und Weltanschauungen hinweg endlich zu einer Einheit zusammengeschlossen. Den Schädlingen an dieser Gemeinschaft aber ist auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens ein unerbittlicher Kampf angelegt worden.

Wir haben uns bemüht, die Wirksamkeit von jenen Parasiten zu brechen, die in der organisierten Zerplitterung das Heil ihrer eigenen Interessen erblickten. Wir haben daher den internationalen marxistischen Zerstörer unserer uralten Gewerkschaftsgedankens die Organisationen genau so aus den Händen genommen wie umgekehrt auch den Vertretern großkapitalistischer Syndikate. Wir haben damit das Vertrauen der gesamten Wirtschaft in die politische Führung der Nation so gestärkt, daß sie nunmehr auch ihrerseits den großen Aufgaben gerecht werden konnte, die wir zu stellen gezwungen waren. Denn die Katastrophe unserer Arbeitslosigkeit kann nur behoben werden durch die äußersten Anstrengungen aller, wie allein das gläubigste Vertrauen die Voraussetzungen zum Erfolge schaffen kann. In knapp elf Monaten ist es uns gelungen, einen hohen Prozentsatz der deutschen Arbeiter und Angehörigen wieder in alle nützliche Produktion zurückzuführen. Gewaltig sind die wirtschaftlichen Aufgaben, die wir uns stellen und an deren Erfüllung wir tätig sind. Die Motorisierung unseres Verkehrswehens hat in diesem Jahr einen außerordentlichen Aufschwung

genommen. Ein gewaltiges Straßennetz befindet sich im Bau. Ueber 1 1/2 Millionen Bauarbeiter und Handwerker sind zurzeit in Deutschland damit beschäftigt, Reparaturen an Häusern und Wohnungen auszuführen. Große öffentliche und private Staats- und Monumentalbauten sind begonnen worden. Den planmäßigen Zerstörern des deutschen Bauerntums wurde von oben herunter Einhalt geboten. Ungeheure soziale Hilfswerte sind ins Leben gerufen. Es ist unser unerschütterlicher Wille, genau so wie wir bisher in 14 Jahren im Kampf um die Macht erfolgreich bestanden haben, am Schluß auch den Kampf gegen die Not erfolgreich zu beenden!

Indem wir das Zentrum vernichteten, haben nicht nur Tausende von Priestern wieder der Kirche zugeführt, sondern Millionen von anständigen Menschen den Glauben an die Religion und die Priester zurückgegeben. Der Zusammenschluß der evangelischen Kirche zur Reichskirche, das Konkordat mit der katholischen Kirche, sie sind nur Marksteine auf dem Wege zur Herstellung eines nützlichen Verhältnisses und der nützlichen Zusammenarbeit zwischen dem Reiche und den beiden Konfessionen. Der Kampf gegen die religiösen, sittlichen und moralischen Verfallserscheinungen wäre aber zwecklos geblieben, wenn wir nicht die deutsche Presse aus dem Niveau einer manchmal geradezu planmäßigen Zerkleinerungsarbeit herausgehoben hätten. Wenn das deutsche Volk den großen Kampf unserer Bewegung und der von ihr getragenen deutschen Regierung um den Frieden, die Ehre und die Gleichberechtigung am 12. November mit dem gewaltigsten Botschaft, das jemals abgegeben wurde, unterfütterte, dann weiß ich, daß dies nicht so sehr ein Zeichen für die Möglichkeit seiner heutigen Regierung ist als vielmehr ein Zeichen für die innere Anständigkeit unseres Volkes selbst, das sich wieder zu seinem besseren Ich zurückgefunden hat. Und dies ist der höchste und schönste Erfolg dieses Jahres!

Wenn dieses große Werk der Reorganisation unseres Volkes und Reiches so erfolgreich in Angriff genommen werden konnte, dann war es nur möglich dank dem Geist und dem Gefühle der nationalsozialistischen Partei. Ihr, meine Parteigenossen und -Genossinnen, seid Träger unseres Kampfes in der Vergangenheit gewesen, und Ihr allein könnt die Garantien sein für den Aufbau in der Zukunft! Ohne die nationalsozialistische Partei, ohne ihre SA. und SS. hätte aber selbst eine deutsche Erhebung nur den Charakter eines blutigen und turbulenten Gemekels annehmen können und nur dank ihr ist eine der größten Revolutionen der Weltgeschichte in einer Disziplin und einer Ordnung vollzogen worden, die nur in einem einzigen Staat der neueren Zeit ein Vorbild und Gleichnis besaß: in Staifen, der faschistischen Revolution.

Das Ziel unseres Kampfes für die deutsche Nation auch nach außen ist kein anderes, als unsern Volk die Gleichberechtigung zu geben und aufrichtigen Sinnes mitzubehalten an der Vermeidung eines blutigen Ringens in der Zukunft, in dem wir ehemalige Soldaten des Weltkrieges nur eine neue Völkertatstrophe eines wahrhaftig gewordenen Europas erblicken könnten.

So will ich am Ende dieses Jahres allen Mitgliedern der Partei danken. Ich will danken den Männern der Organisationen unserer Bewegung, unsern Amtswaltern, will danken den Männern unserer Propaganda und unserer Presse, will danken den treuen Parteigenossen, Mittkämpfern und Helferinnen. Ich will weiter danken den Männern der großen Organisationen meiner SA. und SS., ich will danken insbesondere auch jenen, die ähnliche Ziele verfolgend aus einem anderen Lager zu uns gestoßen sind und nun heute als Stahlhelmtamern zu uns gehören für immer. Ich will danken meinen alten treuen Mittkämpfern, die heute als Führer in der gewaltigen Organisation unserer Bewegung, in der SA. und SS., dem Stahlhelm, in der Jugend, sowie in der Presse oder im Staatsdienst die Garantien für das Gelingen der nationalsozialistischen Revolution waren und für immer sein werden, will danken dem Manne, der als Führer des Stahlhelms über die persönliche Verbundenheit hinaus in großherziger Weise seinen Verband der nationalsozialistischen Bewegung eingegliedert hat, und will weiter auch jenen danken, die, obwohl nicht zu uns gehörend, dennoch mit mir und mit uns im Sinne unserer nationalsozialistischen Idee und für unsere nationalsozialistische Revolution eingetreten sind und weiterhin mit uns kämpfen wollen.

So verlassen wir das Jahr der deutschen Revolution und gehen als Nationalsozialisten hinein in das Jahr des deutschen Aufbaues mit dem gegenseitigen Versprechen, eine verschworene Gemeinschaft zu sein, erfüllt von dem einzigen glühenden Wunsch, unserem deutschen Volke dienen zu dürfen zu seinem endlichen Glück.

München, 1. Januar 1934.

gez. Adolf Hitler.

Neujahrswort des Reichsjugendführers

DNB, Berlin, 1. Jan. Reichsjugendführer Baldur von Schirach richtete am Neujahrstage über alle deutschen Sender eine Neujahrswort an die deutsche Jugend. Er erinnerte an den Opertod so mancher Hitlerjugend. Die deutsche Jugend habe im harten Ringen unserer Zeit gelernt, daß Dienen und Opfern die Voraussetzungen wirklichen staatlichen Lebens seien. Die Hitlerjugend sei die Garde des Führers, das Instrument seines Willens, dem sie in blindem Gehorsam und unbedingtem Vertrauen folge, selbst gegen die Hölle, wenn er es so wolle. Von Adolf Hitler selbst stamme das Wort, die Jugend müsse von der Jugend geführt werden. „Damit sei der Weg freigemacht für die Entwicklung der größten Jugendorganisation der Welt. Schule und Hitlerjugend seien keine Gegensätze. Vier Millionen deutscher Jungen gehörten heute zur Bewegung und fast eine Million deutscher Mädchen seien mit dem Bund deutscher Mädchen in der Hitlerjugend. Ein sichtbarer Beweis für den Willen nach Einheit in der deutschen Jugend sei die jüngst erfolgte Eingliederung der evangelischen Jugendverbände in die Hitlerjugend. Dem Reichsbischof dankte der Reichsjugendführer für sein großes Verständnis, das er der Jugendbewegung mit diesem Schritt bewiesen habe. Warme Worte des Dankes fand er auch für Reichsminister Seldte, der seinen wohlgeleiteten größten Wehrverband der Jugend, den Scharenhorstbund, geschlossen in die Hitlerjugend überführt habe. Die Hitlerjugend habe die ungeheure Aufgabe vor sich, die vielen Tausende, die seit der nationalen Erhebung zu ihr gestoßen seien, im kommenden Jahre zu wirklichen Hitlerjugenden zu machen. Der Nationalsozialismus werde nicht durch Lügen und Schmeichele gekennzeichnet, sondern durch Haltung und Gesinnung.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

„Mit Adolf Hitler vorwärts ins neue Jahr“

Berlin, 30. Dez. Unter der Ueberschrift „Mit Adolf Hitler vorwärts ins neue Jahr“ veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ in seiner Ausgabe vom Sonntag, den 31. Dezember eine Reihe von Aufsätzen und Artikeln führender Persönlichkeiten des Dritten Reiches.

Der Reichsluftfahrtminister und preussische Ministerpräsident Hermann Göring erläßt folgenden Aufruf:

„Das Ziel des Weltkrieges war die Auflösung des Deutschen Reiches. Der Zweck des Nationalsozialismus war die Vernichtung des deutschen Volkes. Der Sinn des Nationalsozialismus ist die Einheit der deutschen Nation, vor deren Vollenbung wir stehen, dank der gigantischen Arbeit, die unser Führer im vergangenen Jahre vollbracht hat, und dank der operungsollen Hingabe der Bevölkerung, die auserwählt und berufen ist, den ewigen Traum der Deutschen im „Dritten Reich“ zu erfüllen.“

In einem Artikel „Das Ministerium Frid beim Jahreswechsel“ führt der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Hans Fjundtner, u. a. aus:

„Die dringende Aufgabe war nach der Natur der Dinge, den inneren Volks- und Staatsfeinden, vor allem dem Kommunismus für immer das Handwerk zu legen. Die nächste Aufgabe bestand in der Beseitigung des Parteienstaates und dem Aufbau eines von den berufenen Männern des Volkes autoritär geleiteten Volksstaates.“

Die Krönung dieser ersten staatsrechtlichen Aktion brachte das „Reichstatthaltergesetz“. Schon am 7. April war „das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ mit seinem entscheidenden Kriegerparagrafen vom Reichsinnenministerium geschaffen worden. In Ausführung dieses Gesetzes hat sich eine gründliche Säuberung des deutschen Beamtentums von allen ungeeigneten Bestandteilen vollzogen, mit dem Erfolg, daß bei aller Schonung und Weisheit in Einzelfällen nunmehr eine Gesamtbeamtenschaft wiedererstand ist, die als unbedingt zuverlässiges Werkzeug in der Hand des Führers steht und die

dazu berufen ist, die Tradition des alten preussisch-deutschen Beamtentums, des besten der Welt, fortzuführen und hochzuhalten. Nicht Rassenhass war der Beweggrund zu diesem Vorgehen, sondern allein die Sorge um die unerfälschte Erhaltung des leiblichen und seelischen deutschen Erbgutes aus der Erkenntnis heraus, daß alle Leistungen und Lebenssträfte eines Volkes ein gesundes rassisches Erbgut zur Voraussetzung haben.

Mit freudiger Tatkraft wollen wir die Schwelle des neuen Jahres überschreiten, stolz auf die Mitarbeit, zu der wir unter Leitung unseres Ministers berufen sind. Aber zugleich durchdrungen von der Erkenntnis, daß alle Beamtentätigkeit nichts wäre ohne die großen Leitgedanken, die uns der Führer geschenkt hat, und ohne die Zustimmung und Mitwirkung des durch ihn zu neuem Leben erweckten deutschen Volkes.“

Reichsjustizkommissar, Staatsminister Dr. Frant, sagt zum Schluß eines „1933 — das Schicksalsjahr des deutschen Rechts“ überschriebenen Artikels u. a.:

„So steht am Ende des Jahres 1933 der deutsche Rechtsstand geschlossen in sich als Zusammenfassung aller „Arbeiter am Recht“ und gerüstet für die sachliche Arbeit durch Einbeziehung aller wirkenden Kräfte als eine der stärksten Säulen des nationalsozialistischen Staates. Am Ende der Nachtergreifung grüßt der deutsche Rechtsstand seinen Führer Adolf Hitler mit dem feierlichen Gelöbnis, Wahrer zu sein des Rechtsbenedens des Volkes, Schützer zu sein des Rechtswollens seines Kampfes für die Gleichberechtigung der deutschen Nation.“

„Das Kernproblem des Jahres 1934“

Bizkanzler von Papen zum neuen Jahre.

U. Berlin, 30. Dez. Unter dem Titel „Das Kernproblem des Jahres 1934“ erscheint in der Sonntagsausgabe der „Berliner Börsenzeitung“ ein Artikel von Bizkanzler von Papen, der sich nach einleitenden Ausführungen über den Friedenswillen Deutschlands und über die Bedeutung der nationalsozialistischen Revolution vor allem mit dem deutsch-französischen Verhältnis beschäftigt, das der Bizkanzler als das Kernproblem der europäischen Lage bezeichnet. Der Bizkanzler weist darauf hin, daß es zwischen Deutschland und Frankreich territoriale Fragen nicht mehr gäbe, da wir den Verlust Elsaß-Lothringens, um das wir Jahrhunderte gekämpft haben, endgültig abzugeben. In der Frage der Sicherheit seien wir bereit, alle gewünschten Garantien zu geben. Es sei zu verstehen, wenn Frankreich eine starke Rüstung wünsche und Deutschland habe nichts dagegen, daß es diese starke Rüstung und seinen Wall phantastischer Grenzbesetzungen beibehält. Das einzige, was Deutschland fordere, sei ein geringes Maß relativer Sicherheit, deren es wie jeder souveräne Staat bedürfte. Der Bizkanzler kommt dann auf die Saarfrage zu sprechen und stellt die Frage, wie sich z. B. die Vereinigten Staaten verhalten würden, wenn der Staat Pennsylvania nach einem verlorenen Kriege gegen Japan im Auftrag des Völkerbundes regiert würde und Japan um seinen Bedarf an Kohlen zu deden, die Gruben von Pennsylvania überreignet erhalten hätte. Es würde in solchem Falle sicherlich keinen Amerikaner geben, der glauben könnte, daß man in einer solchen Lage den endgültigen Frieden mit Japan wieder herstellen könnte, ohne daß der Staat Pennsylvania unter die volle Souveränität seines Mutterlandes zurückfiele. Das Saargebiet sei ein Keil des Geistes jener imperialistischen Politik, die die Friedensverträge von 1919 erfüllt. Mit dieser Politik müsse endgültig Schluß gemacht werden. Wir Deutschen könnten nichts schlichter wünschen, als der ganzen Welt durch eine Abstimmung zu beweisen, daß das Saargebiet deutsch ist. Aber weshalb solle man diesen Schwebezustand noch um ein weiteres Jahr hinausschieben? Deutschland sei bereit, morgen abstimmen zu lassen, wenn Frankreich wünscht, daß die Weltgeschichte von den Irrtümern jener imperialistischen Politik auf diese Weise Notiz nehmen soll. Keine Regierung, der es wirklich ernst ist mit der Herbeiführung des Friedens sollte deshalb zögern, das Problem sofort in Angriff zu nehmen.

Diplomaten-Empfang in Paris

Paris, 1. Jan. Der Präsident der Republik empfing am Samstag vormittag die Mitglieder des diplomatischen Corps im Elysee. Der Doyen des diplomatischen Corps, Monsignore Maglione, richtete an den Präsidenten Lebrun eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: „Alle Völker lieben und wollen den Frieden. Sie wissen, daß es anders unmöglich ist, die schwere wirtschaftliche und moralische Krise zu überwinden, die auf der Welt lastet. Sie verstehen, daß es hierzu nötig ist, an die geistigen Werte, an den Geist der Ordnung und des Opfers und einer brüderlichen internationalen Zusammenarbeit zu appellieren und sie erwarten von der Weisheit der Regierenden eine Organisation des Friedens, die ihnen fruchtbar Arbeit schafft. Möge die göttliche Vorsehung schaffen, daß die vertrauensvollen und übereinstimmenden Anstrengungen Ihrer Regierung und unserer Regierungen die Welt im Laufe des neuen Jahres zur moralischen und wirtschaftlichen Gesundung führe, nach der alle Völker sich sehnen.“

Staatspräsident Lebrun antwortete, daß er die gleichen Wünsche für alle Völker hege, da, ebenso wie die Völker durch enge Bande verknüpft seien, ein gutes oder schlechtes Schicksal aller von dem guten oder schlechten Schicksal eines jeden abhängen. Die Regierung der französischen Republik kenne den ganzen Wert des guten Willens und der brüderlichen Zusammenarbeit, an den der Nuntius eben appelliert habe und lese in ihm die Grundlage der Zivilisation und des Friedens. Der Staatspräsident schloß mit den beiden Wünschen an die verammelten Missionsschefs und an die durch sie vertretenen Staatsoberhäupter und Völker, die noch vor einigen Tagen anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks Frankreich ihr Beileid bewiesen hätten.

Neujahrsmesse in Frankreich. Anlässlich des Jahreswechsels hat der Präsident der Republik auf Vorschlag des Kriegsministers 266 Personen, die vom Militärgericht verurteilt worden waren. Erlassungen und Kürzungen der Strafen gewährt 106 weitere Fälle werden noch geprüft.

Ein deutscher Reichswehroffizier in polnisch-Oberschlesien verhaftet

Tarnow, 1. Jan. In Neudorf bei Tarnow wurde der Reichswehroffizier von Wintler, der über die Weihnachtsfeier zu Besuch bei seinen Eltern weilte, von der polnischen Polizei verhaftet. Nach einer Notiz in einem unbedeutenden Tarnowiger Blatt sei als Grund der Verhaftung Spionage angegeben worden.

Bisher 150 000 Ehestandsdarlehen

Berlin, 1. Jan. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, weist in einem Rückblick und Ausblick zur Jahreswende darauf hin, daß die Umjahre in der deutschen Volkswirtschaft im Kalenderjahr 1933 um mindestens 10 Milliarden RM. gestiegen seien. 5 Milliarden davon stellten neues Volkseinkommen dar. Die Arbeitslosenziffer werde im Laufe des Jahres 1934 wahrscheinlich um weitere 2 Millionen sinken und das Aufkommen an Steuern, Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen im Jahre 1934 in noch wesentlich höheren Ziffern steigen. Die Gesamtausgaben für das Jahr 1934 seien denkbar günstig. Die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit hat Ende Dezember 100 Millionen RM. überschritten. Die Zahl der bis Ende Dezember gewährten Ehestandsdarlehen beträgt 150 000. Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen ist nach wie vor außerordentlich groß. Im Jahre 1934 sollen 200 000 bis 250 000 Ehestandsdarlehen gewährt werden.

Der Führer empfängt seinen Kriegskameraden

Berlin, 1. Jan. Der Kriegskamerad des Führers, Jonaq Westrichner, der vom Führer die Möglichkeit zur Rückreise nach Deutschland erhalten hat, wurde am Samstag vom Führer in die Reichskanzlei zum Kaffeeklatsch eingeladen. In der Wohnung des Führers nahm Max Amann, der Leiter des Zentralparteiorgans der NSDAP, und Kompaniefeldwebel des Führers und Westrichners im Kriege diesen in Empfang. Es gab ein freudiges und bewegtes Wiedersehen. Amann konnte dem Helms gefehrten die freudige Mitteilung machen, daß er im Zentralparteiorgan der NSDAP eine gute Stellung erhalten habe. In der Dämmerstunde erschienen dann auch der Führer und es gab ein freudiges und gerührtes Wiedersehen. Der Führer schüttelte Westrichner freudig die Hände und dann wandte er sich den Kindern zu. Westrichner hatte viel zu erzählen und zu berichten, und nachdem seine erste Schen verfliegen war, plauderte er ungeschwungen wie einst, und manches „Weißt Du noch?“ füllte die Stunde. Dann rief die Arbeit den Führer wieder an den Schreibtisch zurück.

Das Ende des Nordwolle-Prozesses

Auf den Tag genau vier Monate, vom 29. August bis zum 29. Dezember hat der Prozeß gegen die Gebrüder Labuhn in Bremen gedauert. Durch die Verurteilung der beiden Angeklagten zu hohen Freiheits- und Geldstrafen hat einer der größten Skandale, die die deutsche Wirtschaft bisher erlebt hat, sein Ende gefunden. Dabei hat das Gericht noch Mitleid walten lassen, denn es hat den in der letzten Sitzung vor Weihnachten von den Angeklagten gedauerten Rumjäh, ihnen die Ehre zu lassen, insofern erfüllt, als das Gericht keinen Ehrverlust ausgesprochen und auch von einer Verurteilung wegen Betruges abgesehen hat.

Die Veranlassung zur Inhaftnahme war die Verbreitung einer Denkschrift durch die Angeklagten, deren Inhalt sich später als falsch und irreführend herausstellte. Irreführungen und Fälschungen sind überhaupt das Kennzeichen der eigentlichen Tätigkeit der beiden Brüder Labuhn. Ihre verhängnisvollen Folgen traten zum ersten Mal auf der Generalversammlung der Nordwolle am 18. Juni 1931 zu Tage, in der ein im Jahr zuvor entstandener Betriebsverlust von 24 Millionen RM. zugegeben werden mußte. Dabei blieb es aber nicht, Schlag auf Schlag folgten neue Eingekündnisse. Schließlich stellte es sich heraus, daß nicht nur das an sich schon ungewöhnlich hohe Aktienkapital von 200 Millionen verloren war, sondern noch viele Millionen darüber hinaus verwirkt waren. An der Börse gab es eine Katastrophe, denn die Aktien der Nordwolle, die bis dahin zu den teuersten Papieren gehörten, und noch kurze Zeit vorher mit über 200 Prozent notiert wurden, fielen bis auf 2,5 Prozent und wurden schließlich ganz getrieben. Es ist nicht nur die Schuld der verurteilten Brüder Labuhn gegenüber den von ihnen geleiteten Unternehmungen allein, die dem Fall der Nordwolle eine solche Bedeutung verlieh. Durch ihr frevelhaftes Tun ist auch das deutsche Reich im Jahre 1931 in schwerste finanzielle Bedrängnis geraten. Der Zusammenbruch der Nordwolle führte im Juli 1931 zum Zusammenbruch der Danat-Bank und jener furchtbaren Kreditkrise, die noch in aller Erinnerung sein dürfte. Der damalige Reichskanzler Dr. Brüning unternahm nach Paris und London Bittreisen, um finanzielle Hilfe für Deutschland zu erlangen. Leider ohne Erfolg. Der Zusammenbruch der Nordwolle und der Danat-Bank waren das Signal für den Ausbruch der großen Kreditkrise, die selbst heute noch nicht völlig überwunden ist. Verschärft wurde die Krise innenpolitisch noch dadurch, daß der Fall der Brüder Labuhn, die sich in Bremen offen zu den Rechtsparteien bekannten, von der marxistischen Presse zu einem politischen Kesseltreiben gegen die Parteien der Rechten und die Nationalsozialisten ausgeschlachtet wurde, sodaß auch die innere Beruhigung neue Nahrung erhielt. Das Urteil hat nur Bilanzvergehen und Untreue als erwiesen angesehen. Der neue Staat wird im übrigen dafür sorgen, daß derartige Ausschüffe des kapitalistischen Wirtschaftssystems radikal ausgemerzt werden. Ein Prozeß wie der gegen die Brüder Labuhn muß der letzte der großen Wirtschaft- und Skandalprozesse sein, die die politische und kaufmännische Moral unseres Volkes aufs tiefste erschüttert und unser Ansehen im Ausland schwer geschädigt haben. Sauberkeit und Ehrbarkeit im deutschen Kaufmannstand und in der deutschen Wirtschaft vor allem!

Englisches Verkehrsflugzeug in Belgien abgestürzt

Zehn Tote

Brüssel, 1. Jan. Ein Verkehrsflugzeug der englischen Imperial Airways-Gesellschaft, das den Flugdienst von Brüssel nach London verlor, ist am Samstag in der Nähe von Kusslede bei Brügge abgestürzt. Dabei fanden zehn Personen den Tod. Das Flugzeug raste gegen einen Funturm der Funkstation Kusslede und stürzte ab. Bei den zehn Toten handelt es sich um den Flugzeugführer, den Mechaniker und acht Fluggäste.

Keine Deutschen unter den Fluggästen

Köln, 1. Jan. Nach den bei der Imperial Airways in Köln eingeleiteten Erkundigungen befinden sich unter den bei Brüssel verunglückten Fluggästen keine Deutschen. Nach den bisherigen Feststellungen sind in Köln ein Franzose Dismont und ein Mr. Young, beide Engländer, sowie ein Herr Mes, der Stabdiener ist, in das Flugzeug eingestiegen. Von den in Brüssel eingestiegenen fünf Passagieren waren drei Engländer und einer Pole, der der Direktor der polnischen Gesellschaft für Kautschukindustrie, Albeni, sein soll. Wie wir weiter erfahren, hat nur ein Deutscher das verunglückte Flugzeug in Köln bestiegen, aber seine Reise bereits in Brüssel beendet.

Zum Mord an dem rumänischen Ministerpräsidenten

Der ermordete Ministerpräsident Duca

Ministerpräsident Duca hatte sein Amt als Ministerpräsident am 14. November übernommen. Erst vor wenigen Tagen, am 20. Dezember, feierte Duca seinen 54. Geburtstag. Nach Abolvierung des juristischen Studiums wandte er sich im Jahre 1907 der parlamentarischen Tätigkeit zu und gehörte seit dieser Zeit fast ununterbrochen der Kammer an, wo er sich vor allem auf volkswirtschaftlichem und sozialem Gebiete betätigte. Von Anfang an war er Mitglied der liberalen Partei, zu deren hervorragenden Führern er bald gehörte. Mehrfach hatte er Ministerportefeuille inne, so das Ministerium des Inneren und das Ministerium des Äußeren. Auf dem Gebiete der Außenpolitik widmete er sich mit Eifer dem Ausbau der Kleinen Entente, die in ihm den Anreger ihrer periodischen Zusammenkünfte sieht. Nach dem Ableben Vintila Bratianus trat Duca im Dezember 1930 an die Spitze der liberalen Partei.

Im Oktober 1930 gab Duca auf einer Parteikonferenz in Caer-nowitz Erklärungen über die Minderheitenfrage ab, die damals ziemliches Aufsehen erregte. Duca erklärte u. a.: „Wir sind uns vollständig klar darüber, daß die im Saate lebenden vier Millionen Minderheiten Anspruch auf Gerechtigkeit und brüderliche Behandlung haben.“

Der Mitteilung des Ministerpräsidenten, daß es sich bei dem Attentäter um ein Mitglied der aufgelösten Eisernen Garde handeln solle, liegt die Vermutung nahe, daß die Tat als Racheakt aus politischen Motiven zu werten ist. Die Eisernen Garde ist eine rechtsradikale Organisation. Im Wahlkampf zu den Parlamentswahlen kam es zwischen Mitgliedern dieser radikalen der rumänischen Rechtspartei und den Behörden zu Zusammenstößen. Am 9. Dezember führte der Ministerpräsident den Beschluß, die Eisernen Garde aufzulösen.

Die Wahlen, die in der zweiten Hälfte des Dezember stattfanden, brachten einen Sieg der Regierungsparteien, die mit 54,93 Prozent und 300 Mandaten durchs Ziel gingen.

Der Mörder

Der Mann, der die Schüsse auf Duca abgegeben hat, ist ein Student namens Nicolai Constantinescu. Nach Mitteilung der Kanzlei des Ministerpräsidenten ist er Mitglied der aufgelösten Eisernen Garde. Die Tat ist also wohl als politische Racheakt aufzufassen.

Der Mörder erklärte bei der Vernehmung, den Revolver noch aus der Zeit des vorjährigen Wahlkampfes zu haben. Als Mitwisser seiner Tat nannte er die Studenten Belimaci und Caranios von der höheren Handelsschule in Bukarest. Der Mörder gab weiter an, von niemandem angestiftet zu sein und die Tat aus eigenem Antrieb mit seinen beiden Freunden geplant und ausgeführt zu haben. Als Grund gab er an, daß Duca ein Feind sei und Rumänien an das Ausland verkauft habe. Duca Außenpolitik sei eine typisch internationale Freimaurerpolitik gewesen, und weil Duca darüber hinaus auch verantwortlich für die Auflösung der Eisernen Garde sei, habe er bei aller Anerkennung seiner Fähigkeiten ermordet werden müssen.

Nach im Laufe des Abends wurden alle fiktiv verhafteten, aber mittlerweile wieder freigelassenen Führer der Eisernen Garde erneut festgenommen. Das Attentat hat in Bukarest ungeheures Aufsehen erregt. Die Theater brachen die Vorstellungen ab und im Mitternacht war ganz Bukarest auf den Beinen, so daß im Zentrum der Verkehr so gut wie lahmgelegt war. Die Verurteilung des vollkommen sinn- und zwecklosen Attentats war allgemein. Noch in der Nacht liefen die ersten Beileidskundgebungen ein.

Sicherheitsmaßnahmen in Bukarest

Bukarest, 31. Dez. Der kommandierende General des zweiten Armeekorps, Joneacu, hat die Zusammenziehung der Bukarester Garnison einschließlich der Offiziere in den Kasernen befohlen. In den Straßen der Stadt ist ein verstärkter Patrouillendienst eingerichtet worden. Die in der Nacht begangenen Verhaftungen von Mitgliedern der Eisernen Garde werden fortgesetzt. Die Festgenommenen werden in Massen auf Lastautomobilen nach dem berühmten Polizeigebäude Plaza geführt. Aus den bisher vorliegenden Untersuchungsergebnissen und den zum Teil recht zynischen Aussagen des Mörders geht hervor, daß es sich nicht um eine Verhöhrung, sondern um die Tat eines jugendlichen Fanatikers und Wirtlopes handelt.

Angulescu zum rumänischen Ministerpräsidenten ernannt

Bukarest, 31. Dez. Durch eine königliche Verfügung ist der bisherige Unterrichtsminister Anulescu zum Nachfolger des ermordeten Ministerpräsidenten Duca ernannt worden.

Die Nachfolge Duca in der Führung der liberalen Partei wird der Finanzminister Bratianu übernehmen.

Rücktritt Titulescu?

Br. Bukarest, 1. Jan. In hiesigen politischen Kreisen erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß Außenminister Titulescu zurückgetreten sei und nicht, wie ursprünglich erwartet, morgen zu den Reichsfeierlichkeiten für den ermordeten Ministerpräsidenten Duca nach Bukarest zurückkehren werde. Eine Nachprüfung dieses Gerüchtes ergab, daß bei allen zuständigen Stellen die Nachricht vom Rücktritt weder bestätigt noch aber dementiert wird. Sowiebald scheint jedenfalls festzulegen, daß, falls das Gerücht den Tatsachen entsprechen sollte, die Gründe hierfür sehr komplizierter Art wären und sowohl auf außenpolitischem wie auf innenpolitischem Gebiet zu suchen sein müßten.

Belagerungszustand in Rumänien

Bukarest, 1. Jan. Der Ministerrat hat beschlossen, den Belagerungszustand über das ganze Land zu verhängen. Die Maßnahme hat keine Ueberraschung ausgelöst und trat mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Die Leiche des ermordeten Ministerpräsidenten Duca traf von einer ungeheuren Volksmenge und allen Ministern erwartet in Bukarest ein. Der Sarg wurde auf einer Lafette durch die Stadt ins Atheneum übergeführt und dort aufgebahrt. Die rumänische Regierung hat weiterhin eine Rundgebung an das Land erlassen, in dem der Mord an dem Ministerpräsidenten auf das Schärfste verurteilt wird, weil mit ihm der Vertreter der Arbeit und des Verantwortungsbewußtseins ins Grab gesunken sei. Ganz Rumänien sei einseitig in der Verurteilung dieses Mordes und die Regierung sei entschlossen und in der Lage, mit allen Mitteln die Ordnung und Ruhe zu erhalten. Mittlerweile ist es gelungen, auch den dritten Attentäter Caranica festzunehmen, der zunächst in der allgemeinen Bewirung entkommen konnte. Er gab an, unmittelbar nach dem Revolveranschlag die Handgranate geworfen zu haben, um eine Verfolgung zu verhindern.

Des Reichskanzlers und Reichsaußenministers Beileid bei der rumänischen Regierung

Berlin, 1. Jan. Anlässlich des Attentats, dem der rumänische Ministerpräsident Duca zum Opfer gefallen ist, haben der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen in herzlich Worten gehaltene Beileidstelegramme an die rumänische Regierung gesandt.

Vor Simons Begegnung mit Mussolini

Die italienische Presse zur Haltung Frankreichs

Rom, 1. Jan. In Erwartung der Unterredung zwischen Mussolini und Simon, der am 3. Januar in Rom eintreffen wird, stellt die italienische Presse unter Hinweis auf die negative Haltung Frankreichs fest, daß man bei den bisherigen Besprechungen zwischen den europäischen Großmächten auch nicht einen einzigen Schritt vorwärts gekommen ist, sondern nur auf der Stelle tritt. „Gazetta del Popolo“ führt aus auch der neue französische Abrüstungsvorschlag sei nur ein leeres Manöver. Von Abrüstung sehe man in keinem Staate auch nur eine Spur. Im Gegenteil habe Belgien sogar einen außergewöhnlichen Militärkredit bewilligt, die Tschekoslowakei denke an die Verlängerung der Dienstzeit, und Frankreich verliere Zeit zu gewinnen, um unterdessen seine Luftflotte zu erneuern. Was die britisch-französischen Beziehungen anlange, so sei es heute schon klar, daß die französische Antwort bei aller höflichen Form sich gegen die deutschen Wünsche ausspreche. Deutschland soll auch eine nur teilweise Wiederanrührung unmöglich gemacht werden. Man brauche wirklich kein Prophet zu sein, um zu sagen, daß Deutschland ohne etwas Konkretes in den Händen zu haben nicht nach Genf zurückkehren werde. Im gegebenen Augenblick, wenn man wieder einen neuen Beweis für die Unfähigkeit des Völkerverbundes zur Lösung der großen internationalen Probleme vor Augen greifbar liegen haben, werde die sachrichtige Regierung die großherzigen Redebewegungen in Genf den anderen Staaten überlassen. Man müsse hoffen, daß sich bei den Besprechungen Mussolini-Simon die Möglichkeit einer gemeinsamen englisch-italienischen Aktion ergebe.

Argentinien im Belagerungszustand

Verhaftung der politischen Führer

Buenos Aires, 31. Dez. In ganz Argentinien ist infolge der Aufstandsversuche in verschiedenen Landesteilen der Belagerungszustand verhängt worden. Nach einer ungeheuren politischen Spannung erklärte die Regierung, daß sie Herr der Lage sei. Die Gesamtzahl der Toten bei dem Aufstand wird auf über 30 geschätzt. Der Aufstand war besonders stark in der Provinz Santa Fe; in Rosario ist die Ruhe wiederhergestellt. Buenos Aires selbst blieb vom Aufstand unberührt.

Die Revolte war von den Radikalen oder Irrationalisten, den Anhängern des früheren argentinischen Präsidenten Irriagonen geplant und brach gleichzeitig in mehreren Städten aus. Von den Behörden wurde erklärt, daß der erste Anstoß durch die Nachricht gegeben wurde, daß der in Santa Fe tagende Landeskongress der Radikalen Partei beschloß, sich von den nächsten Wahlen fernzuhalten. In Santa Fe eroberten die Aufständischen das Postamt und einige Polizeistationen. Ihre Angriffe auf die Polizeidirektionen und andere Hauptgebäude wurden zurückgeschlagen. Auch die besetzten Gebäude wurden später wieder von der Landespolizei und Militär zurückerobert. Weitere Unruhen fanden in Rosario, Carcar Ana, San Jeronimo, San Luis und anderen Städten statt. Überall gab es Straßenkämpfe, bei denen mehrere Personen getötet oder verwundet wurden.

Die argentinische Regierung hat die Befragung der oppositionellen politischen Führer Dr. Alvarez, Guemes und Rojas, sowie die mehrerer Abgeordneter, die an dem Kongress der Radikalen Partei teilnahmen, angeordnet.

Menschenleben begnadigt, Frauenfeld und Leopold aus der Haft entlassen

Wien, 1. Jan. Der im Zusammenhang mit dem Attentat auf Dr. Steidle in Innsbruck im Juli d. Js. zu drei Jahren Kerker verurteilte Werner von Menschenleben wurden auf ein Gnadengebet seines Vaters vom Bundespräsidenten mit Rücksicht auf sein Ungenügendes begnadigt und Silberkettchen auf freien Fuß gesetzt. Er hat heute bereits Oesterreich über Salzburg verlassen. Wie aus privater Quelle verlautet, ist die gegen Gauleiter Frauenfeld wegen Hochverrats eingeleitete Untersuchung eingestellt und Frauenfeld heute vormittag aus der Haft entlassen worden. Zerner wurde Hauptmann Leopold, der Gauführer der NSDAP von Niederösterreich, aus dem Konzentrationslager Wöllersdorf entlassen.

Macdonald besucht das Ungeheuer vom Loch Ness

Der englische Ministerpräsident Macdonald, der seine Weihnachtserien in Schottland verbringt, soll laut „Daily Telegraph“ den Wunsch geäußert haben, den Loch Ness zu besuchen, um womöglich mit eigenen Augen das Ungeheuer zu sehen. Das Ungeheuer in dem schottischen See Loch Ness hat sich am Donnerstag verdoppelt. Pressemeldungen zufolge wurden am Donnerstag ungefähr zu derselben Zeit an zwei über 30 Kilometer voneinander entfernten Stellen das See-Ungeheuer von Beobachtern gesichtet. Man zieht daher den Schluss, daß es sich um dasselbe Tier handeln kann, sondern daß ein zweites Ungeheuer vorhanden sein müsse.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Konferenz der Kleinen Entente. Die Konferenz der Kleinen Entente wird vom 8. bis 11. Januar in Agram stattfinden.

Mord an einem 16jährigen Mädchen. Bei Meissen (Sachsen) wurde die 16 Jahre alte Lotte Merkel tot aufgefunden. Das Mädchen war am Stadttheater Meissen als Bolontätin tätig und wurde seit dem 29. Dezember vermisst, da es nach der Vorstellung nicht heimgekehrt war. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Merkel einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Der Führer der finnischen Spionentiga verhaftet. In Uleaborg (Nordfinland) ist ein Mann namens Behm verhaftet worden, der nach Ansicht der finnischen Polizei der Führer der bekannten Spionentiga in Waja ist. Behm glückte es seinerzeit, zu entkommen, als seine Mitläufer verhaftet wurden.

Dauerflug zweier Amerikanerinnen von fast 238 Stunden. Nach einem Dauerflug von 237 Stunden 52 Minuten landeten die beiden Fliegerinnen Frances Marjalis und Helen Richey auf dem Flugplatz von Miami. Die beiden Pilotinnen, die durch die Regenböden vollkommen erschöpft waren, haben damit den Rekord für den längsten ununterbrochenen Frauenflug an sich gerissen.

Ministerpräsident Köhler über die Lage Badens

Karlsruhe, 1. Jan. Der badische Ministerpräsident hat zum Jahresende den Hauptbericht der „Badischen Presse“ empfangen und sich über die Lage Badens an der Jahreschwelle unterhalten. In den politischen Kreisen ist die Reichsreform zur Entscheidung. Das Ziel der Reichsreform werde auf alle Fälle das sein, die Einheit des deutschen Volkes in Politik, Kultur und Wirtschaft sicherzustellen. Nach den Erklärungen des Kanzlers und der führenden Männer der Reichsregierung ist nicht daran gedacht, den Schwerpunkt allen Geschehens in die Reichshauptstadt zu verlegen. Unter diesen Gesichtspunkten werde auch in Zukunft die Südwestmark des Reiches ihre besondere Bedeutung und ihre besonderen Aufgaben im Rahmen des Gesamtstaates haben.

Besonders aufschlußreich und zukunftsreich waren die Erklärungen des badischen Ministerpräsidenten über die im Rahmen des badischen Arbeitsbeschaffungsprogramms geplanten Maßnahmen für das Jahr 1934. So werden im neuen Jahre an der Mauer und Speyerer Brücke die großen Zufahrtsrampen sowie die erforderlichen Brückendurchlässe gebaut werden und für beide Brücken auf der badischen Seite je 1 Million RM. bereitgestellt. Auch die Reichsautobahn, die auf der Strecke Frankfurt—Mannheim—Karlsruhe bereits im Bau ist, wird besonders für die Steinindustrie eine merkwürdige Entlastung bringen. Die Projektierungsarbeiten für die weiteren badischen Linien sind in vollem Gange. Auch die Elektrifizierung badischer Eisenbahnstrecken wird im Jahre 1934 weitere Fortschritte machen. So ist nach schwierigen Verhandlungen die Elektrifizierung der Dreieisenbahn bis Titisee gesichert, an die sich wohl unmittelbar die Fortsetzung bis Donaueschingen anschließt. Mit dem Beginn der Elektrifizierung der Ost-West-Linie Stuttgart—Karlsruhe ist ebenfalls in absehbarer Zeit zu rechnen, da die hierüber schwebenden Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen.

Dem Fremdenverkehr identisch ist die badische Regierung ganz besondere Aufmerksamkeit. Als besonders großer Erfolg kann die Eröffnung der Spielbank in Baden-Baden gebührend werden, die eine merkwürdige Hebung der Besucherzahl im Gefolge hatte. Um für den Besuch des Auslandes zu werben, werden im kommenden Jahre Einladungen an Journalisten der Schweiz, Frankreichs und anderer Länder ergehen und für Propaganda im Auslande ein größerer Betrag bereitgestellt.

Im Vordergrund der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Jahres 1934 steht die Arbeit und Reichs-Korrektion. Darüber hinaus sind im ganzen Lande weitere Projekte in Arbeit. In diesem Zusammenhang sollte der Ministerpräsident ein Lob der badischen Wirtschaft, die Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Handel miteinander in dem Bestreben weiterzuentwickeln, die Regierung in ihren Maßnahmen zu unterstützen.

Nicht ganz so erfreulich ist das Bild, das Ministerpräsident Köhler von der Finanzlage des Landes zeichnete. Die Erbschaft, die ich als Finanzminister angetreten habe, war mehr als unerfreulich. 27 Millionen schwebende Schulden bilden eine dauernde Gefahr für die staatliche Wirtschaftsführung. Durch energische Sparmaßnahmen werde der Ausgabeetat heruntergedrückt. Es war möglich, die schwebende kurzfristige Verschul-

dung herunterzubringen. Auch im neuen Jahre wird es notwendig sein, durch weitere Einsparungen auf dieser Linie fortzuschreiten.

Zum Schluß gab Ministerpräsident Köhler einen Ausblick auf die Aussichten für die badische Wirtschaft im Jahre 1934. Von besonderer Bedeutung sei die Frage, wie sich die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Auslande gestalten. 28,7 v. H. des badischen Gesamtumsatzes entfallen auf die Ausfuhr, und diese Prozentzahl werde nur von den Hansestädten Hamburg und Bremen übertroffen. Je stärker sich Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers die politische Achtung der Welt wiedererlangt, um so leichter werde auch die deutsche Ausfuhrwirtschaft wieder ihren Platz in der Welt zurückzugewinnen.

Der Ministerpräsident gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die weiteren Maßnahmen der Reichs- und Länderregierungen zusammen mit dem ungebrochenen Unternehmervillen unserer badischen Wirtschaftsführer uns auch im kommenden Jahre den erwarteten Erfolg bringen würden. Auch die badische Landwirtschaft darf dem Jahre 1934 mit besseren Hoffnungen entgegensehen. Ein besonderes Augenmerk werden die zuständigen Stellen im neuen Jahre der schwer darniederliegenden Viehzucht zuwenden. Für 1934 erheime schon jetzt die Erhöhung der Rübenanbaufläche gesichert. Die Bemühungen um eine Erhöhung des Tabakkontingents würden fortgesetzt und auch die Neueinführung des Anbaues von Zigarettentabak bringe der Landwirtschaft weitere Erwerbsmöglichkeiten. Die Holzwirtschaft habe in den letzten Monaten einen wesentlichen Aufschwung genommen, der sich angesichts der Belebung des Baumarcktes wohl auch im neuen Jahre fortsetzen werde. Auch Handwerk und Gewerbe dürften guten Mutes in das neue Jahr hineingehen, denn nach lägen Millionen bereit, die durch Inflationsschwund und Umhuararbeiten in die Wirtschaft hineinkommen würden.

Gleitworte zum Winterhilfswert

Gleitworte des bad. Ministerpräsidenten, Finanz- und Wirtschaftsministers Walter Köhler:

Wer seinen ärmsten Bruder liebt
Und für das Winterhilfswort gibt,
Der hat den Führer recht verstanden
Und bannt die Not aus deutschen Landen!
Heil Hitler! gez. Walter Köhler.

Gleitwort des Leiters der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda:

Man sollte weniger von der „Volksgemeinschaft“ reden. Es genügt vollaus, wenn man in ihrem Geiste handelt! Dazu aber gehört es, nicht zu duden, daß auch nur ein einziger Volksgenosse hungrig oder frieren muß. Das Winterhilfswort ist der einseitige Ausdruck des Deutschen Gemeinheitswillens. Darum ist es auch der beste Maßstab dafür, wie sehr es dem Einzelnen Ernst ist mit seinen Reden von der „Volksgemeinschaft“!
Heil Hitler! gez. Franz Moraller.

Arbeitsgemeinschaft der badischen Heimatvereine unter Führung des Kultusministers

Der badische Kultusminister Dr. Wacker hat an die Leiter der in Baden bestehenden Vereinigungen für die Pflege der Heimatgeschichte, der Volkstunde, der Natur- und Heimatgeschichte und ähnlicher kultureller Aufgaben einen Rundbrief gerichtet, in dem sämtliche Anstaltsleitungen und Lehrern die Pflege der Heimat- und Volkstunde in den Schulen nahegelegt und dabei auch auf die Tätigkeit und Veröffentlichungen der Heimatvereine hingewiesen worden war. Der Minister erkennt diese Tätigkeit in ihrer gesinnungs- und charakterbildenden, zur Volksgemeinschaft hinführenden Wirkung dankbar an und sichert solchen Vereinen, soweit sie auf dem Boden des neuen Staates in einwandfreier Verfassung und Form ihren Zweck ausüben, jederzeit seinen Schutz und seine Förderung zu. Der Umstand, daß die Heimatvereine vermöge ihres Aufgabengebietes in enger Beziehung zur Unterrichtsverwaltung ständen, lege den Gedanken nahe, dieser Verbundenheit auch organisatorisch Ausdruck zu verleihen, und zwar durch Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der badischen Heimatvereine unter der Führung des Ministers.

Der Minister erachtet um alsbaldige Mitteilung, ob die einzelnen Vereine bereit sind, sich dieser Arbeitsgemeinschaft unter Führung des Unterrichtsministeriums anzuschließen. Trauend, welche finanzielle Belastung würde sich für den einzelnen Verein daraus nicht ergeben.

Mahnung an die Skiläufer

Die Deutsche Bergwacht Schwarzwald, Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe schreibt uns: Wenn in diesen Wintertagen Tausende Skiläufer durch die Straßen der Stadt dem Bahnhof zustreben, kann der Fahrer auf den ersten Blick den Neuling vom sünftigen Skiläufer unterscheiden. Schon das Tragen der Hölzer ist nicht für jeden leicht, und mancher Stimmann und manche Skifahrer stellt sich dabei recht unbeholfen an. Nicht selten entgeht mit knapper Not ein Kränchen oder eine Glasflasche der Gefahr einer Beschädigung, die durch das leichtfertige Tragen der Hölzer verursacht wird.

Es ist daher Pflicht eines jeden Skiläufers, seine Bretter so zu halten, daß niemand zu Schaden kommt. Auf belebten Straßen und Plätzen, insbesondere auf Bahnhöfen, muß der Ski „senkrecht geschultert“ getragen werden, so daß niemand gestoßen werden kann. Die Bergwacht hat Plakate in den Bahnhöfen aufhängen lassen, die dem Skifahrer das richtige Tragen vor Augen führt. Es wird von jedem Sportler erwartet, daß er sich dieser Verkehrsregelung unterwirft und so auch nach außen einen Sportgeist und Gemeinschaftsinn beweist.

Auch im Gelände muß mehr auf Ordnung gesehen werden. Beim Aufstieg stets rechts aben und dem Abfahrenden möglichst viel Raum lassen! Es kann so mancher Sturz vermieden werden. Man darf nicht verhindern werden. Ferner ist es unvorsichtig, wenn man auf dem Schnee Papier, Zigarettenstummeln, Obstschalen usw. herumwirft. Die Bergwacht bittet wiederholt um peinlichste Ordnung und Sauberkeit zu haben. Auf der Rückfahrt halte man seine Ski von Schnee so sauber, daß eine Belästigung von Mitreisenden im Abteil des Zuges nicht vorkommt. Die Sportler mögen unter sich auf diese Dinge achten und sich gegenseitig erziehen.

Das neue Rheintrafwerk Albrun im Betrieb

Das zum Interessensbereich des RWE. gehörende Rheintrafwerk Albrun-Dogern wurde, nachdem seine Maschinen im Probetrieb zufriedenstellend gearbeitet haben, am 1. Januar voll in Betrieb genommen. Zur Uebernahme der Energie wurde eine 110 000 Volt-Dreitachleistung vom Rheintrafwerk Albrun-Dogern errichtet, so daß über diese Station die Energie von Albrun und Schluchsee nacheinander nach Herberlingen und dem Norden abtransportiert werden kann.

Die Schlinge um den Hals

18. Eichstetten a. R., 30. Dez. Vor einigen Tagen ereignete sich auf der Straße von hier nach Emmendingen ein sonderbarer Unfall, welcher zu schweren Folgen hätte führen können. Ein hiesiger Landwirt fuhr mit seiner Ehefrau mit dem Fuhrwerk auf den Wochenmarkt nach Emmendingen. Unterwegs fühlte die Ehefrau, daß sich ihr etwas um den Hals gelegt hatte, das sich immer fester zuzog. Da es am frühen Morgen und noch dunkel war, wußte die Frau erst nicht, was eigentlich los sei und ließ deshalb das Fuhrwerk anhalten. Erst jetzt stellte der Ehemann fest, daß sich ein abgesprungener Telegraphendraht um den Hals seiner Frau geschlungen hatte, der sich beim Fahren immer fester zuzog. Des Käufers Lösung war, daß ein Telegraphendraht der großen Ralte wegen von der Leitung abgesprungen und mit einem Ende spiralförmig zu Boden gefallen war. In eine dieser Spiralen muß die Frau mit dem Kopf gekommen sein, die sich um den Hals legte und beim Fahren immer fester zuzog.

Baden

amtliche badische Dienstnachrichten. Uebertragen: Die Kreis-Schulratstelle Baden-Baden dem Schular Emil Gärtner in Emmendingen. Berichter: Land- und Amtsgerichtsdirektor Dr. Franz Heinsheimer in Heidelberg nach Karlsruhe. Zur Ruhe gesetzt: Landgerichtsdirektor Dr. Josef Maier und Amtsgerichtsrat Dr. Rudolf Blume in Freiburg. Finanzrat Edmund Neumann, Vorsteher des Rechnungsamts

Bruchsal, 31. Dez. (Todessturz aus dem D-Zug.) Aus dem Ulm—Frankfurter Schnellzug stürzte unterhalb des Bahnhofs Rot-Malsch der Handelslehrer Hans Jost aus Oberursel bei Frankfurt aus dem Schnellzug, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde sofort nach seiner Auffindung durch das Bahnpersonal mit dem bald darauf im Bahnhof Rot-Malsch eintreffenden Personenzug nach Heidelberg in die Klinik gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Willsfurt, 31. Dez. (Wilderer-Affäre.) Hier fanden eingehende Untersuchungen und Vernehmungen in einer größeren Wilderer-Affäre statt, in der auch mehrere Verhaftungen erfolgten. Als nun am Donnerstag auch die Ehefrau des Arbeiters G. in dieser Sache vernommen wurde, begab sie sich nach der Vernehmung nach Hause und brachte sich in ihrer Wohnung mit einem kleinen Browning einen Kopfschuß bei, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. — Zu der Angelegenheit selbst erfährt man, daß die Wilderer durch Gipsabdrücke ihrer Fußspuren überführt werden konnten. Sie haben in umfangreichem Maße im nahen Gottswald Wild aller Art abgeschossen und daselbst verkauft.

Denzlingen, 31. Dez. (Ueberrfahren.) Abends rutschte der 45 Jahre alte August Kern aus Obergrottertal zwischen Denzlingen und Wälder auf der Straße mit seinem Kad aus. In dem Augenblick, als ihm sein Begleiter wieder aufhelfen wollte, kam ein Auto daher, das auf der eisglatten Straße beim Bremsen ins Schleudern kam und Kern überfuhr, der auf der Stelle tot war.

Freiburg, 31. Dez. (Ernannt.) Der Reichsstatthalter hat den Privatdozenten Dr. ing. Werner Fischer von der Technischen Hochschule in Hannover zum planmäßigen außerordentlichen Professor für anorganische und analytische Chemie an der Universität Freiburg ernannt.

Pinz, A. Rehl, 31. Dez. (Meisterwerk.) In den Weihnachtstagen wurde in der evangelischen Kirche in Pinz eine neue Kanzel aufgestellt, die der Freiburger Holzbildhauer Karl Josef Fortwängler schnitzte. Das mit reichem Figurenschmuck ausgestattete Werk dürfte zu den besten Arbeiten zählen, die von der Meisterhand des „Schnitzers“ geschaffen wurden. Die Kanzel ruht auf drei starken geschliffenen Säulen und fügt sich architektonisch glücklich in den Kirchengraum.

Singen a. S., 31. Dez. (Ungefahren.) Der 68 Jahre alte frühere Gastwirt Grohmann, der mit einem Handwagen in den Raboltsjeller Wald fahren wollte, um Holz zu holen, wurde außerhalb der Aluminiumwerkwerke von einem ausländischen Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zweibrücken, 31. Dez. (Erstochen.) Der Gipsler August Roos aus Maasweiler wurde nachts in einer Gastwirtschaft in Riechweiler von dem Stellmacher Reichmann, ebenfalls aus Maasweiler, erstochen. Reichmann hat die Tat in der Trunkenheit begangen. Roos und Reichmann waren vormittags nach Riechweiler gekommen, um ihre Arbeitslosenunterstützung abzuholen, die sie dann verzehrt hatten.

Karlsruhe, 1. Jan. (Erscheineneingestellt.) Der Verlag der „Karlsruher Zeitung“ teilt mit: „Im Einverständnis mit der badischen Regierung teilen wir hierdurch unseren Lesern mit, daß die „Karlsruher Zeitung“ in ihrer bisherigen Form, d. h. als selbständiges Blatt, vom 30. Dezember ab, nicht mehr erscheinen wird. Sie geht in dem altangelegenen und im 178. Jahrgang erscheinenden „Karlsruher Tagblatt“ auf, das kürzlich von dem Verleger der „Karlsruher Zeitung“, Dr. Albert Knittel, erworben wurde.“

Michelbach (Amt Mosbach), 1. Jan. (Erfolg.) Beim Holzhaufen verunglückte der 23jährige Zimmermann Jakob Streib tödlich, indem ein Stamm so unglücklich abrollte, daß er den Verunglückten ertränkte und über ihn wegrollte. Streib war sofort tot, der Stamm hatte ihm den Brustkorb eingedrückt.

Freiburg, 1. Jan. (Bauernkündigung.) In einer von etwa 3000 Bauern aus ganz Oberbaden bezeugten Rundgebung in der städtischen Kunst- und Festhalle erläuterte nach Begrüßungsworten des Kreisbauernführers Straub Landesbauernführer Huber das Reichsnährlandsgesetz und betonte, daß es weitanschaulich und sachwirtschaftlich wirken will und große Aufgaben zu erfüllen hat, natürlich auch bezüglich der Entschuldung der Bauern. In dieser Beziehung hat das Erbhöfengesetz eine besonders große Aufgabe zu erfüllen. Die Jüdischenschaft hört auf und der Bauer wird wieder frei von den Lasten, die ihm das liberalistisch-marginalistische System aufgedrückt hat. Zwei Lehrfilme zeigten die Milch als Quelle der Volkskraft und die Krankheitserscheinungen beim Kind. Der Landesbeauftragte, Mayer-Großhachsen, verbreitete sich über die Aufgaben der deutschen Milchbewirtschaftung.

Lodmoos, 1. Jan. (Brand.) In Herrenschwand-Werderhof, Gemeinde Präg, brach im Hause des Otto Maier ein Brand aus, der das alte Schwarzwaldhaus binnen kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Das Vieh sowie ein Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt ca. 15 000 RM.

Ebingen, 1. Jan. (Erdröck.) Am Samstag früh 3.45 Uhr wurde man hier durch einen nicht ganz unbedeutenden Erdstoß mit nachfolgendem Schütteln aus dem Schlafe geschreckt. Ein scharfer Stoß und das anschließende Beben waren deutlich zu unterscheiden. In den Wänden hörte man ein Knistern, Fenster und Türen rüttelten.

Die Neuregelung des Anzeigenwesens

Die auf Grund des Gesetzes über Wirtschaftswerbung vom 12. September 1933 durch den Verberat der Deutschen Wirtschaft erlassenen Bekanntmachungen über die Neuregelung des Anzeigenwesens treten am 1. Januar 1934 in Kraft.

Schon seit Jahren haben die Berufsverbände der Inserenten und Verleger versucht, Mittel und Wege zu finden, um die erheblichen Mängel und die Unwirtschaftlichkeiten im Anzeigenwesen zu beseitigen. Die nationalsozialistische Regierung hat im Verberat der Deutschen Wirtschaft eine Körperschaft geschaffen, die gewillt und in der Lage ist, im Rahmen des Wiederaufbaues der Wirtschaft die Grundlagen für eine Bereinigung des Anzeigenwesens zu schaffen und deren praktische Durchführung zu überwachen.

Das deutsche Anzeigenwesen erfährt eine vollständige und grundlegende Neuregelung durch den Staat selbst. Die Aufstellung neuer klarer Begriffe und Grundsätze ist der Ausgangspunkt für die praktische Durchführung des Grundgesetzes „Klarheit und Wahrheit in der Reklame“. Es sind u. a. festgelegt:

- einheitliche Normung der Spaltenbreiten,
- bindende Vorschriften für Anzeigenpreislisten,
- unabänderliche Staffeln für Rabatte,
- festes Provisionsmaß,
- einheitliche Geschäftsbedingungen,
- Verpflichtung zur Auflagenangabe.

Ein rücksichtsloser Eingriff gegen das gegenwärtige Unterbieten und den überpannten Preisstempel war notwendig, um den Grundsatz der „Preistreue“ und des „gerechten Preises“ wieder zur Geltung zu bringen. Die gegenseitigen Vorschriften hierüber sind klar und eindeutig, ohne daß sie die geschäftliche Initiative des einzelnen Unternehmers unterbinden.

Eine beachtliche Ergänzung erfahren die Bestimmungen des Verberates durch die Vorschriften des Schriftleitergesetzes, nach denen künftig alle redaktionelle Reklame unterliegt ist.

Trotz Kürze der Zeit haben die deutschen Zeitungsverlage die erforderlichen technischen und geschäftlichen Umstellungen, die zum Teil mit Schwierigkeiten verbunden waren, vorgenommen und damit ihren Willen bekundet, an der Ausbaurbeit des Verberates der Deutschen Wirtschaft für das Anzeigenwesen tatkräftig mitzuwirken. Sie haben die Zuversicht, daß auch die Inserenten dieser Neugestaltung der Grundlagen der Zeitungsreklame, die nicht zuletzt gerade auch in ihrem Interesse liegt, verständnisvoll gegenüberstehen.

Die Durchführung der Bekanntmachungen des Verberates ist gegenseitiger Zwang. Ueberreitungen werden streng geahndet werden, gleichgültig, auf welcher Seite sie erfolgen. Deshalb müssen die gegenseitigen Bestimmungen künftig als unerrückbare Norm für das Anzeigengeschäft angesehen werden. Nur wenn es gelingt, auf den neuen Grundlagen reibungslos zusammenzuarbeiten, werden sich auch bald die Vorteile geltend machen, die für Inserenten und Verleger in einer Gesundung des Anzeigenwesens liegen.

Verein Deutscher Zeitungsverleger e. V.

(Herausgeber der deutschen Tageszeitungen)

Verein Südwestdeutscher Zeitungsverleger e. V.

(Baden-Pfalz)

Aus Stadt und Land

Ende und Aufstakt.

In Durlach sind Sylvesterabend und Neujahrnacht im allgemeinen ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Schlussgottesdienste in den Kirchen wiesen wie immer einen erfreulich starken Besuch auf, ein Zeichen, daß die innere Einkehr und der Glaube an Gott gerade an einer solch bedeutsamen Zeitenwende einem wahren Herzensbedürfnis entspringen. Die Gaststätten waren in der Sylvesternacht im Vergleich zum vorigen Jahr weit besser besucht, was wohl auf die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen sein dürfte. Das Neujahrsglück mit Schwärmern, Raketen, Kanonenschlägen und sonstigen Feuerwerkskörpern verlief im gewohnten Rahmen und wurde besonders lebhaft, als um Mitternacht die Kirchenglocken ernst und feierlich das neue Jahr einläuteten. Mit einem „Seil Neujahr!“ wechselte man gegenseitige Glückwünsche aus.

Der Neujahrstag trug ein winterliches Gepräge zur Schau. Einem alten Brauch folgend, trugen die öffentlichen und privaten Gebäude zur Feier des Tages Flaggenhähne.

Der Stadtrat, an der Spitze Bürgermeister Dr. Lingens, und die städtischen Beamten hatten sich im Gasthaus „zur Krone“ eingefunden. Bürgermeister Dr. Lingens sprach der gesamten Beamtenschaft den herzlichsten Dank aus für ihre treue Mitarbeit und entbot allen die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr.

Die Winterportler benutzten das verhältnismäßig günstige Winterwetter, um den Winterfreunden zu huldigen. Viele unternahmen einen frohen Neujahrspaziergang in die nähere oder weitere Umgebung. Am Neujahrstagabend herrschte in den meisten Lokalen fröhliche Geselligkeit.

Winterjohannisfeier des Durlacher Jungvolkes.

Am 23. Dezember feierten bekanntlich die germanischen Völker das Jul- und Winterjohannisfest aus Freude darüber, daß die Sonne ihren tiefsten Stand erreicht hat und nun langsam wieder höher am Himmel emporsteigt.

Diesem alten germanischen Brauche folgend, versammelte sich am Sonntagabend auf dem Schloßplatz das Durlacher Jungvolk mit Fahnen und Wimpeln unter ihrem Stammführer, Pg. Alfred Sietler st. u. Am 6 Uhr erfolgte von hier aus mit Trompetenschall und Trommelflag der Abmarsch in wohlbesetztem Zug nach dem H.S.-Sportplatz an der Weingartenstraße. Hier angekommen, stellte sich das Jungvolk im Kreis um einen auf der Mitte des Platzes errichteten mächtigen Holzstöß auf, um in schlichter aber würdiger Weise das Winterjohannisfest zu feiern.

Nach einem gemeinsam gesungenen Kampflied ergriff Pg. A. Sietler st. das Wort und wies in einer zu Herzen gehenden Ansprache auf die Bedeutung der Winterjohannisfeier und die so erfolgreich durchgeführte nationale Erhebung des deutschen Volkes unter der Führung Adolf Hitlers hin. Hierauf wurde der Holzstöß in Brand gesetzt. Während die Flammen zum nächtlichen Himmel emporstiegen, sang das Jungvolk das Lied „Flamme empor“ und andere in den Rahmen der

Weihnachtsfeier passende nationalsozialistische Lieder. Nach dem Erlöschen der Flammen forderte Pg. Alfred Sietler st. die Unterführer und das gesamte Jungvolk auf, dem großen Führer und Volkstanzler Adolf Hitler wie bisher, so auch im neuen Jahr unverbrüchliche Treue zu halten und ihm jederzeit treue Gefolgschaft zu leisten. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen „Sieg-Heil!“ auf den Führer und die deutsche Jugend.

Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand die Winterjohannisfeier einen würdigen Abschluß.

Karlsruher Polizeibericht vom 2. Januar 1934:

Einbruchsdiebstahl: In der Zeit vom 30. 12. 1933 bis zum 1. 1. 1934 wurde in das Büro des Verwalters des Arbeitsdienstlagers Durlach in der Schloßlaserie eingebrochen und aus zwei Kassetten Geld, ein Scheinbuch und einige Schriftstücke entwendet.

Zusammenstoß: Am 31. Dezember 1933, gegen 13.50 Uhr, erfolgte in der Eitlingerallee beim Uebergang der Albtalbahn ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Pendelzug der Albtalbahn. Der Zusammenstoß kam dadurch zustande, daß der Führer des Personentransportwagens sein Fahrzeug vor einem herannahenden Zug abbremsete, wodurch dieses infolge des Schnees ins Rutschen und auf den Schienen der Albtalbahn zum Stehen kam. Der Personentransportwagen wurde von dem Pendelzug erfasst und etwa 14 Meter weit geschleift. Von den 4 Insassen wurden 3 durch Prellungen leicht verletzt. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Der Januar, der erste Monat des Jahres, der Januar, der sich bei seinem Erscheinen als Glückbringer feiern läßt, verdankt seinen Namen dem doppelgesichtigen Janus, dem Gott allen Anfangs, dem im alten Rom nicht nur der erste Monat des Jahres, sondern auch der Tagesanfang, die Monatszeiten, sowie alle Eingänge, Türen und Straßendurchgänge geweiht waren. Mit dem Dreikönigsfest am 6. Januar bringt der Januar den Abschluß der Weihnachtszeit. Er ist ein recht absonderlicher Geselle: Halb schmüden ihn noch die lichterbestreuten Zweige des Weihnachtsbaumes, halb schielt er bereits nach der Ungebundenheit und Fröhlichkeit des Jahrsings, der heuer nur etwas über fünf Wochen währt. Der Januar hat in der Regel durchaus winterlichen Charakter, worauf auch die bekanntesten deutschen Namen des Januar hinweisen, die da lauten: Frostmonat, Hartmond oder Hartung. Wenn es mit rechten Dingen zugeht, soll um diese Zeit tiefer Schnee die Fluren decken und scharfer Frost herrschen. Ein wertvolles Geschenk bringt der Januar den Menschen durch den wachsenden Tag. Die Länge der Tage nimmt bereits um eine Stunde zu. Von den 31 Tagen des Monats sind in diesem Jahre sechs Sonntage, Feiertage, so daß an Arbeitstagen nur 25 übrig bleiben. Sonnenaufgang ist früh um 8.04 Uhr, Sonnenuntergang 16.29 Uhr nachmittags, am letzten Januartag geht die Sonne um 7.44 Uhr morgens auf, der Sonnenuntergang erfolgt um 17.10 Uhr, Vollmond tritt am 26. Januar ein. Ueber die Himmelschau ist zu berichten: Mars, Saturn und

Venus sind in den ersten Tagen noch kurz nach Sonnenuntergang im Westen sichtbar. Jupiter geht gegen Mitternacht auf. In Bayernregeln heißt es über den Januar: Ist der Jänner frohlich und kalt, lodt uns bald der grüne Wald.

Sport und Spiel

Pflichtspiele der Gauliga

Gau Württemberg: FC Birkenfeld - Stuttgarter Kickers 1:2; VfB. Stuttgart - Ulmer FK 9:4.

Gau Baden: Germania Brödingen - SpV. Waldhof 3:6; VfR. Mannheim - FC. Forstheim 6:3, Phönix Karlsruhe - Sportklub Freiburg 5:1.

Gau Bayern: SpVgg. Fürth - Jahn Regensburg 5:1; FC. München - Wader München 0:0.

Gau Südwert: Offenbacher Kickers - Borussia Neunkirchen 3:1; FC. Mainz - Wormatia Worms 3:1.

Pflichtspiele der Bezirksklasse

Gau Württemberg

Gruppe West: Vf. Jussenhausen - VfR. Gaisburg 8:2; VfB. Ludwigsburg - VfB. Sontheim 3:2; Heilbronner Sportvereinsvereinigung - SpFr. Lauffen 4:2; USC. Betnang - SpVgg. Mühlacker 9:1.

Gruppe Süd: SpVgg. Schramberg - VfR. Schwenningen 4:1; Vf. Ravensburg - Vf. Tuttingen 1:1; SpVgg. Trossingen - VfB. Friedrichshafen 4:1.

Gruppe Ost: VfR. Aalen - SpV. Schorndorf 4:2; SpV. Neutlingen - VfR. Kirchheim 4:3; SpVgg. Tübingen - SpFr. Tübingen 1:3.

Gau Baden

Bezirk Mittelhaden: Germania Durlach - FC. Eutingen 5:2; Vf. Beiertheim - Vf. Daglanden 1:2; SSC. Forstheim - Frankonia Karlsruhe 3:2; Germania Karlsruhe - VfR. Forstheim 3:1; SpVgg. Weingarten - SpVgg. Baden-Baden ausgef.

Bezirk Oberbaden, Gruppe Ost: FC. Donaueschingen - FC. Furtwangen ausgef.; FC. Mönchweiler - FC. St. Georgen 3:0.

Bezirk Oberbaden-West: Vf. Offenburg - Vf. Emmendingen 7:2; Vf. Lahr - FC. Waldkirch 1:2; SpFr. Freiburg - SpVgg. Freiburg 1:3; Vf. Rehl - VfR. Wahren ausgef.

Gesellschaftsspiele

Vf. Birmafens - Fortuna Düsseldorf 4:2; VfB. Mühlburg - Fortuna Düsseldorf 1:2; Gau Südbaden - Hungaria Budapest 5:1; Städtepiel Elm - Augsburg 5:1; Schwarz-Weiß Essen - Dresdener SC. 3:5; Amicitia Biebrich - Vf. Redarau 1:7; Vf. Badnang - Kickers Rej. 3:1.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 2. Januar.

Stala: „Leise stehen meine Lieder“, 6½ und 9 Uhr.
Marlgrafen-Theater: „Tochter des Regiments“, 6 und 8½ Uhr.
Kammer-Theater: „Ein gewisser Herr Gran“, 6½ u. 8½ Uhr.

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Für Januar und Februar 1934 werden wieder Stammschnitte mit sechs Bezugsscheinen für Haushaltmargarine (je 3 für den Monat) und einem Reichsverbilligungsschein für Speisefette, gültig für die Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1934 ausgegeben.

Die Ausgabe der Verbilligungsscheine erfolgt:

- a) für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger am Freitag, den 5. 1. 1934 anlässlich der Auszahlung der Wochenunterstützung;
- b) für Fürsorgearbeiter am Samstag, den 6. 1. 1934, vormittags 9-12 Uhr;
- c) für Kleinrentner, Wochenunterstützungsempfänger, kinderreiche Familien und solche mit mäßigem Einkommen, fern

ner Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene am Montag, den 8. 1. 1934, vormittags 8-12 Uhr;

d) für Sozialrentner am Montag, den 8. 1. 1934, nachm. 2 bis 5 Uhr, auf dem Rathaus, 2. Stock.

Um eine reibungslose Belieferung der Bezugsberechtigten mit Haushaltmargarine sicher zu stellen, ist es dringend notwendig, daß die Bezugsberechtigten die Stammschnitte mit den Verbilligungsscheinen unverzüglich bei der Verkaufsstelle vorlegen. Die Entgegennahme der Verbilligungsscheine und die Einlösung der Bezugsscheine kann in allen einschlägigen Verkaufsstellen, mit Ausnahme der Einheitspreisgeschäfte, erfolgen.

Die Verkaufsstellen sind verpflichtet, für jeden Kunden deutlich sichtbare Auskünfte mit folgendem Wortlaut anzubringen: „Haushaltmargarine darf nur gegen Bezugsschein in der vorgeschriebenen Packung und nicht über dem festgesetzten Kleinverkaufshöchstpreis (0,38 RM. je Pfd.) abgegeben werden.“

Entgegen der bisherigen Regelung bleiben die in den Stammschnitten enthaltenen 3 Bezugsscheine für Januar 1934 auch für den Monat Februar 1934 gültig.

Der Reichsverbilligungsschein für Speisefette kann wie bisher beim Einkauf von mindestens ¼ Pfund der auf dem Stammschnitt angegebenen Fettarten (auch Wurst) mit einem Wert von 25 Pfg. in Zahlung gegeben werden. Für die Zeit vom 1. 1. 1934 bis 28. 2. 1934 wird einem Berechtigten ein solcher Reichsverbilligungsschein gewährt.

Personen, bei denen die Voraussetzungen für den Bezug der Stammschnitte erst nach dem 1. Januar 1934 eintreten, haben noch bis zum 6. 2. 1934 Anspruch auf die unverfürgten Stammschnitte mit sechs Bezugsscheinen und einen Reichsverbilligungsschein. Nach dem 6. Februar 1934 kann dagegen nur noch der Stammschnitt mit dem Reichsverbilligungsschein ausgegeben werden.

Durlach, den 2. Januar 1934.

Städt. Fürsorgeamt:

Balischbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders dank Herrn Pfarrer Fuchs aus Grötzingen für die trostreichen Worte, den Schwestern für ihre aufopfernde Pflege, für die Kranzspenden, sowie die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

GROTZINGEN, den 2. Januar 1934.

Heinrich Kleemann, Schriftsetzer.

Christliches Heim Aue

Friedenstraße 3.

Beginn des nächsten

Bibelkurses

für Genesungsuchende am 3. bis 12. Januar 1934.

„Christkönigshaus“

Mittwoch, 3. Januar, abds. 8 Uhr

Religiöser Vortrag

des Herrn Univ.-Prof. Dr. Becking, Freiburg für alle Männer und Frauen und die Jugend.

In schönster Lage des Turmbergs ist eine sonnige

5 Zimmerwohnung

(2. Stock) mit reichem Zubehör auf 1. 4. 34 zu vermieten.

Zu erfragen im Verla.

Junges kinderl. Ehep. sucht auf 1. 4. 34 schöne

2 Zimmerwohnung

Angebote unter Nr. 2 an den Verlag.

Ein pers. Beam. sucht auf 1. IV. 34 sonnige, geräumige

3 Zimmerwohnung

mit Bad u. Manö. oder 43. Wohnung in Bad. Angebote unter Nr. 630 an den Verlag.

Für sofort zu mieten gesucht wird von nach Durlach ver-

sehtem Beamten mit kleiner Familie, sonnige

4 Zimmerwohnung

mit Bad und Garten, ob. kleines Einfamilienhaus.

Angebote nimmt entgegen Straßensoberbaumeister Köh in Schobheim.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör, sonnig, in ruhigem Hause von alleinstehender Dame (Dauermieterin) gesucht. (Turmbergstraße) Angebote unter Nr. 1 an den Verlag.

Paßbilder

liefert sofort

Photograph Rummel

— Auerstraße 3 —

Zwei möbl. Zimmer, evtl. u. aut. möbl. m. od. ohne Pension billig zu vermiet. Schloßgarten. Zu erfragen im Verlag.



Tägl. 6⁰⁰ u. 9⁰⁰, Jugend ½ Preis

Leise stehen meine Lieder

m. Martha Eggerth, Hans Jaray, Luise Ullrich, Hans Moser u. a. m.

Nur noch wenige Tage!

Ein EUROPA Film

Brautkleider u. Kränze neu aufgenommen ZILLY-Damenhüte

Morgen Mittwoch

Schlachttag

Emmert zur Blume

Durlach-Aue.

Dünerungen, Wargen, Hornballen werden auch in den hartnäckigsten Fällen tödlicher unter Garantie innerhalb 5-6 Tagen reiflos beseitigt durch

Säbneraugen-Rapsd.

Zu haben in allen Apotheken, bestimmt in der Löwen-Apothek.

Der neue

SA.-Mantel

I. Qualität Mk. 53.—

II. Qualität Mk. 40.—

Kletterwesten

in all. Größen u. Preislagen

S.A. S.S. H.J.

Uniformen

sowie sämtliche

Abzeichen und Zubehör

B.D.M.-Stoffe

B.D.M.-Blusen 2.75

mit 2 Taschen

Von der Reichszeugmeisterei zur Führung sämtl. NSDAP.-Artikel unter Nr. 594 zu gelassen.

H. Schmeißer

Adolf Hitlerstraße 28

am Schloßplatz.

Badisches Staatstheater

Dienstag, 2. Januar

Geschlossene Vorstellung für die

N. S. D. A. P.

Das Volksstück

Die vier Musketiere

v. Sigmund Graff, Regie: Baum-

bach. Mitwirkende: Ermath,

Erwig, Genter, Baur, Mademacher,

Seiling, Ernst, Herz, Böcker,

Rehney, B. Müller, Schulze,

Erst, Fogler, Haag.

Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Kein Kartenverkauf im Staatstheater! — Mi. 3. 1. 3. Sinfonie-

Konzert. Do 4. 1. Nachmittags:

Die Reise um die Erde. Hierauf:

Die Kuppense. Abends: Don

Juan. Fr. 5. 1. Madame Lielotte. Sa. 6. 1. Nachmittags:

Gastspiel Heidelberger Studenten-

kapellmeister: Der Wunderjad des

So. 7. 1. Vormittags Gastspiel

Auch im neuen Jahr

wirbt

Burchard

durch Preis und Qualität. Wir werden be-

weisen, daß unsere Geschäftsgrundsätze

„Große Auswahl

Gute Qualitäten

Niedrige Preise“

weiterhin ein belebendes Moment für die Wirt-

schaftsankurbelung sind. Sie finden immer das

Richtige

im großen

Spezial-

Geschäft

Burchard

Achten Sie auf unsere Hausnummer

Adolf Hitlerstraße 56a.

Heidelberger Studentenkapell-

Der Wunderjad des Nikol.

Abends: Gastspiel Hilde Anshütz-

Lannhäuser.

Wiederholende Maßstabfabrik sucht A. Ver-

kauf u. Verkauf u. Auslieferung-Wäge

Reisende

für Private, reichhaltige Kollektion

tolleios. Hoher Isfortlact

Barverdienst

Schleichach 232 Planch. Sa!

Deute frische

Leber- und Griebenwürste

sowie Schwartzenmagen

Lebensmittelgeschäft

Schmidt, Adlerstr. 16.

Abonementen kauf bei

unseren Inserenten!



Kluge und erfahrene Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im

Durlacher Tageblatt